

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telephon Nr. 21 (interurban)
 Aufkündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen
 Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1-50

Nummer 34

Celje, Sonntag, den 26. April 1936

61. Jahrgang

Abessinien leistet Widerstand

Nach verschiedenen Berichten sei es den Abessinern gelungen, den italienischen Vormarsch auf Abdis Abeba erfolgreich aufzuhalten und die Italiener sogar nach Dessie zurückzuschlagen. Daß die Meldungen richtig sein können, beweist der Umstand, daß die Italiener von keinen neuen Siegen mehr berichten, obwohl sie schon triumphiert und versprochen hatten, am 20. April Abdis Abeba zu erobern. Der italienische Heeresbericht vom 23. lautet nur: „An der Nordfront nichts Neues“. Wohl melden sie von der Südfront größere Erfolge, wobei sie eine abessinische Karawane von 600 Kamelen mit Lebensmitteln erbeutet haben sollen. Die Abessiner aber behaupten ihrerseits, die heftigen italienischen Angriffe erfolgreich abgeschlagen zu haben.

Frankreich und England

Die J. P. A. schreibt: Eine Reihe von Zeitungen haben in den letzten Tagen darauf hingewiesen, daß das Ziel der gegenwärtigen deutschen Außenpolitik in der Trennung Englands von Frankreich liege. Soweit wir informiert sind, fürchtet man in Paris ein englisch-deutsches Bündnis, das man mit einer scheinbaren Freundschaft zu London zu hintertreiben versucht. Verlässliche Informationen aus Paris lassen erkennen, daß die eigentlichen Pläne am Quai d'Orsay auf eine Zerstückelung des englischen Imperialismus abzielen. Ein französischer Politiker schreibt uns in diesem Zusammenhang:

„Englands Stärke wird außerhalb Italiens überschätzt. In der Nordsee, in Ägypten, in Indien und im fernen Osten hat es empfindliche Schwachpunkte. Wer England nicht immer wieder den Schiedsrichter zu seinem Schaden spielen lassen will, mußte die jetzige Zeit ausnützen. Frankreich könnte sich mit Entschlossenheit und Weitsicht der englischen Vormundschaft entziehen. Das Mittelmeer gehört Frankreich und Italien. Die englische Flotte im Mittelmeer ist eine Provokation für Italien und Frankreich. Das englische „Gleichgewichts“-Spiel am unteren Rhein und am oberen Nil hat die Welt in die heutige Lage gebracht. Es wird vielleicht der Tag kommen müssen, an dem die ganze übrige Welt den Engländern sagen muß, daß die alten Kulturnationen Ägypten und Indien mehr berechnete Ansprüche auf menschenrechtliche und politische Gleichberechtigung haben, als die wilden Stämme von Abessinien. Englands ewiges Schiedsrichter spielen in eigener Sache nähert sich ganz zwangsläufig seinem Ende.“

Das Ziel der französischen Politik ist in diesem Bericht eindeutig umschrieben:

„Europa könnte wohl unter der geistig-politischen Führung Frankreichs glücklich werden, aber nicht unter der Führung des Imperiums Großbritanniens.“

Für England scheint demnach Frankreich ein unverlässlicher und unaufrichtiger Partner zu sein.

Standgerichtsverhandlung in Graz

Vor dem Standgericht in Graz fand am 21. d. M. die Verhandlung gegen den 33-jährigen Fleischergehilfen Franz Mach statt, der am 15. April gegen den Heimatschützer Hauptmann a. D. Trocha einen Revolveranschlag verübt hatte. Trocha erlitt eine Schußwunde am rechten Oberschenkel. Vor dem Standgericht gab Mach an, er sei als Nationalsozialist in das Anhaltelager Messendorf gebracht worden und dort von Hauptmann Trocha, der eine Zeitlang Kommandant des Anhaltelagers war, sehr schlecht behandelt worden. Deshalb habe er sich an Trocha rächen wollen. Mach bestritt, Helfershelfer gehabt zu haben. Er wurde zu lebenslänglichem Kerker verurteilt.

Jugoslawisch-türkische Freundschaft

(N) Beograd, 23. April. Heute vormittag empfing Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinović im Außenministerium den türkischen Botschafter Numan Rifad in Gegenwart des türkischen Gesandten am jugoslawischen Hofe Hajdar. Nach der Unterredung empfing Dr. Stojadinović die Journalisten und erklärte ihnen, er freue sich, in Beograd den angesehenen Vertreter der Diplomatie eines befreundeten und verbündeten Landes begrüßen zu können, mit dem er heute einen Gedankenaustausch über sämtliche aktuellen Fragen der äußeren Politik gepflogen habe. Neuerlich habe sich die vollkommene Übereinstimmung zwischen den Regierungen der Türkischen Republik und des Königreiches Jugoslawien bestätigt. Dr. Stojadinović erklärte schließlich, die Antwort der jugoslawischen Regierung auf die türkische Note vom 11. April über die Meerengen werde für die türkische These günstig sein.

Unter den Slowenen im Deutschen Reich

Der „Slovenec“ veröffentlicht unter diesem Titel eine Artikelserie, des zur Betreuung der Slowenen ins Ruhrgebiet gesendeten katholischen Geistlichen Josef Premrov. Aus den einzelnen Berichten, die in erster Linie die kirchlichen Verhältnisse der Auslands Slowenen schildern, sucht man vergebens nach Andeutungen oder gar Feststellungen von Unterdrückungs- und Entnationalisierungsversuchen seitens des deutschen Volkes. Im Gegenteil — das friedliche Zusammenleben mit dem Gastvolke, das trotz eigenem Arbeiterüberschuß diese in keiner Weise benachteiligt oder gar über die Grenze schiebt, wie es andere Staaten, die sich angeblich finanziell viel besser stellen, praktizieren, die unbegrenzte Vereinstätigkeit auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiete sowie das starkentwickelte in keiner Weise eingeeengte Nationalgefühl werden immer wieder anerkennend hervorgehoben. Wir nehmen an, daß Pfarrer Premrov nach der Rückkehr in die Heimat unter seinen Gesinnungsgenossen stark aufklärend wirken können. Als Ehrenmann wird er es bestimmt auch tun!

Marschall Badoglio in Dessie

Rom, 21. April. Aus politischen Kreisen verlautet, das italienische Oberkommando in Ostafrika werde in keinem Fall einen Waffenstillstand schließen, der den Abessinern Gelegenheit gäbe, ihr Heer zu reorganisieren.

Agenzia Stefani berichtet: Das Kommando der Luftflotte wurde auf einen Flugplatz in der Nähe von Dessie verlegt. Heute traf Marschall Badoglio mit einem erbeuteten Automobil des Regus vor Dessie ein, wo sich nunmehr das italienische Hauptquartier befindet. Vor der Stadt waren Militär-Abteilungen aufgestellt. Eine große Menschenmenge begrüßte Marschall Badoglio. Zahlreiche Vertreter des Alerus, sowie politische Führer der Abessiner und hohe Offiziere huldigten dem Marschall. Dieser ritt dann, gefolgt von seinem Stabe, in die Stadt.

Eine Ansprache Mussolinis

Rom, 21. April. Mussolini hielt heute vom Balkon des Palazzo Venezia an die versammelte Menge eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: „Heute, am Jahrestag der Gründung Roms, feiern wir Siege. Nach langer Fahrt sehen wir den Hafen vor uns. Wir werden mit vollen Segeln einlaufen, und wie immer bisher, die Zivilisation mit uns führen.“

Südosteuropa in Bewegung

Zu Chamberlains Spazierfahrt in den Donau Niederungen

Von — h. p. —

Sir Austen Chamberlain, letzter überlebender Vater von Locarno, der kurz vor Unterzeichnung des Vertrages 1925 einmal im Parlament gestanden hat, er liebe Frankreich wie eine Frau, war nun abermals in Wien gewesen, um, wie er selber sagte, seinen ehemaligen Privatsekretär, den jetzigen britischen Gesandten Sir Walford Selby, zu besuchen. Englische Zeitungen aber, insonderheit das Blatt der unentwegtesten englischen Sanktionsfreunde, haben geschrieben, Sir Austens Besuch sei in Wirklichkeit hochpolitisches Ereignis, das den Zweck gehabt habe, „das Schulschniggische Regime langsam aus der Umarmung Mussolinis zu lösen“. Für diese Meinung spricht auch sein 3 Tage währendder „Besuch“ in Prag. Angenommen, die sensationsgeladenen Enthüllungen der englischen Blätter haben die Besprechungen in Wien nur teilweise richtig wiedergegeben — die am Montag plötzlich angetretene „Vortragsreise“ Schulschniggs nach Italien mutet nunmehr doch auffällig an, zumal die Ziele von Chamberlains Besuch in Prag noch nicht durchsichtig waren.

Wie man sieht, ist die österreichische Frage im Augenblick wieder hoch aktuell. Sie steht auch im Arbeitsplan der Mailagung der Kleinen Entente in Beograd an erster Stelle. Daneben aber ist es natürlich auch der Wiener Phönix-Standal, der bei uns in Jugoslawien die Gemüter nach wie vor in Spannung hält. Das Beograder halbamtliche Blatt „Breme“ hat vor einer Woche festgestellt, daß „Phönix“ an allen in Jugoslawien abgeschlossenen Lebensversicherungen mit 30. v. H. beteiligt sei. Nach dem jetzigen Stande der Dinge sei bei den jugoslawischen Zweigstellen der „Phönix“ das Fehlen einer Prämienreserve von etwa 95 Millionen Dinar zu verzeichnen. Die Regierung hat zwei Vertreter nach Wien entsandt, um den Stand des jugoslawischen Anteiles überprüfen zu lassen.

Kost noch mehr aber interessiert bei uns in Jugoslawien der Wiener Standal im Hinblick darauf, daß „Phönix“ die Heimwehr finanziert hat. „Ueber diesen Heimwehrstandal könnte man ganze Bücher schreiben“, bemerkt „Breme“ und fügt hinzu, in Wien rufe man: „Phönix-Soldaten marschieren!“, wo immer sich eine Heimwehrabteilung zeigt. Gleichzeitig kündigt das Blatt „Breme“ an, daß Beograd „seine Aktion gegen die Verletzung des Vertrages von St. Germain energisch bis zu einer befriedigenden, das heißt mit Beachtung der Verträge übereinstimmenden Lösung“ fortsetzen werde.

Bekanntlich hat am gleichen Tage, an dem der tschechische Verteidigungsminister Machnik unter starker Anteilnahme der Öffentlichkeit im tschechoslowakischen Parlament das neue tschechische Verteidigungsgesetz vertrat (das übrigens mit den Minderheitenschutzverträgen in unmittelbarem Widerspruch steht und die nationale Stellung des Sudeten-deutschentums gefährdet), Oesterreichs Bundestag einstimmig die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht beschlossen. Dazu schrieb eine führende österreichische Tageszeitung in ihrem Leitartikel vom 5. April folgendes:

„Oesterreich muß als zweiter deutscher Staat seine Grenzen unverfehrt erhalten. Es leistet so in bester Weise seinen Dienst für die ganze große Nation. Wem es also Ernst ist mit der Aufrecht-

erhaltung des Deutschtums an der Südostgrenze des mitteleuropäischen Raumes, der muß den Beschluß des Bundestages begrüßen."

Auf der anderen Seite aber konnte der bekannte Presseattaché der italienischen Gesandtschaft in Wien, Eugenio Morreale, Artikel veröffentlichen, in denen die von Österreich eingeführte allgemeine Wehrpflicht als ein Bollwerk gegen den „Pangermanismus“ gefeiert wird, was schließlich mit der oben wörtlich angeführten Pressestimme schwerlich in Einklang zu bringen ist.

Jedenfalls ist bemerkenswert, daß die ehrwürdigen „Times“ folgendes geschrieben haben: „Die Beobachtung, daß der Vertrag von St. Germain durch Österreich flagrant gebrochen worden ist, noch dazu durch die Anstiftung eines notorischen Vertragsbrechers, ohne daß die internationale Selbstgefälligkeit sich auch nur ein bißchen darüber aufgeregt hätte, selbst dort nicht, wo man sonst ein überaus empfindliches Gewissen hat, diese Beobachtung ist sehr interessant.“

Sehr bemerkenswert ist auch ein Aufsatz des Zagreber „Obzor“, der in der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht nur einen neuen Schritt zur Restauration der Habsburger sieht. „Obzor“ ist der Auffassung, daß Mussolini, um Anschluß und Gleichschaltung zu verhindern, heute für die Wiedereinsetzung der Habsburger sei, und sieht darum auch in der Maßnahme Schuschnigg nur einen Zug der „expansionistischen Politik Roms“, die nach den Erfolgen in Abessinien „Albanien und Österreich“ wie Schachfiguren hin und her schiebe.

Damit sind sehr deutlich die empfindlichen Stellen Jugoslawiens bezeichnet, die Wiens Vorgehen verletzt hat. Es dürfe also nicht nur bei einem formalen Protest bleiben, der an der vollzogenen Tatsache nichts ändere, erklärt darum „Breme“. Die Angelegenheit müsse vor den Völkerbund gebracht werden, denn es handle sich um eine gesamt-europäische Frage.

Auch in Prag hat ganz allgemein die Gereiztheit gegenüber Wien noch eine Zunahme erfahren. Der Leitartikel der „Lidove Roviny“ vom 5. April klingt schon wie eine Drohung gegenüber der Wiener Regierung und zugleich an die Habsburger. Diesen werden geradezu Handgreiflichkeiten in Aussicht gestellt, falls sie den Augenblick für geeignet halten sollten, nach Österreich zurückzukehren. Bei einem derartigen Versuch würde die Kleine Entente so energisch einschreiten, daß die Habsburger nicht einmal mehr Zeit fänden, aus Österreich wieder zu verschwinden. Ohne Zweifel verlasse sich Österreich auf Italien. Es sei aber klar, daß Österreich auf diese Art Italien vor ein größeres Risiko stelle, als es der römischen Regierung angenehm sein könne. Es sei von Österreich jedenfalls äußerst unvernünftig, die Kleine Entente derart zu reizen, wie es das bisher getan habe.

Im übrigen scheint jedoch die Habsburgerfrage seit der Verstaatlichung des österreichischen Legitimitismus, das heißt, seitdem die legitimistischen Organisationen Mitglieder der Vaterländischen Front geworden sind, ziemlich unwirksam geworden zu sein. Dafür spricht auch die Tatsache, daß Otto Habsburg, als er in Paris bei Starhemberg vorsprechen wollte, sich von diesem ins Vorzimmer hinaus sagen lassen mußte, er, Starhemberg, könne mit Rücksicht auf die

außenpolitische Lage mit ihm nicht verhandeln. Darüber habe das ganze Pariser diplomatische Korps noch gelacht.

Nicht unerwähnt im Rahmen der hier geführten Betrachtungen soll auch ein Bericht der Prager „Lidove Roviny“ über die Wiener Frühjahrs-Parade bleiben, die am letzten Sonntag stattfand und mit der Feier des Prinzen Eugen von Savoyen, des Schützers und Befestigers der gesamtdeutschen Einheit, verbunden war. Dort heißt es u. a.: „Die politische Sensation der Wiener Truppenschau war die Teilnahme einer mehrgliedrigen Abordnung des reichsdeutschen Generalstabes. Die deutsche militärische Abordnung wurde in besonderer Weise geehrt, und auffallend waren die Sympathieundgebungen, die zwischen den Offizieren des italienischen und deutschen Generalstabes gewechselt wurden. Die Nichtteilnahme der diplomatischen und militärischen Vertreter der Kleinen Entente wurde nur von wenigen Wiener Blättern zur Kenntnis genommen.“ Südosteuropa ist in Bewegung.

Der Phönix-Skandal

Aus Wien wird berichtet: Die Regierung bemüht sich, entgegen ihren Versicherungen, die Hauptschuldigen des Skandals zu verheimlichen. Es ist dies begreiflich, denn die Hauptschuldigen sind die heutigen Systemträger. Das sind die größten Korruptionisten, die es je gegeben hat. Nun aber kommt es doch an den Tag, daß schon ellierte hohe und höchste Regierungsmänner öffentlich bezichtigt und zur Verantwortung gezogen werden, wie z. B. Bundeskanzler a. D. Bogoin und andere. Auch zwei Landesleiter sind in diesem Zusammenhang enthoben worden. Andere Leute wandern dafür in die Konzentrationslager.

Noch ist Bayern nicht verloren

Die Ipa schreibt aus Wien:

Der politische Katholizismus arbeitet. Die Wiener Zeitschrift „Der Christliche Ständestaat“ weiß zu berichten, daß „Bayern noch nicht verloren sei“. Der Staat sei zwar durch die antikongressuellen Schulgesetze zum Angriff übergegangen. Aber Kardinal Faulhaber und der päpstliche Nuntius sehen stets noch zum Rechten. Auch Kupprecht von Bayern, in welchem das Bayrische Volk die Verkörperung einer glorreichen, freien Vergangenheit und wohl auch immer geschlossener den Garanten einer besseren Zukunft sehe, fehle nicht an der Seite des Kardinals. Das Zentralorgan des politischen Katholizismus deutscher Zunge legt hier wieder einmal die Maste ab und offenbart die letzten Ziele der Actio catholica. Die Wittelsbacher, als künftige Lehensherren des römisch-deutschen Habsburgerreiches katholischer Prägung sollen gleichfalls der Stützung von Illusionen dienen, die systematisch im Kampfe für Habsburg und gegen das Deutsche Reich wach gehalten werden. Die Dollfußmission, die das geistliche und weltliche Rom am Gewissen hat, offenbart erneut ihren realen Hintergrund. Das fresselhafte Spiel, das Wien und der politische Katholizismus in Szene setzte, hat entsetzliche Blutopfer gefordert, so daß es genug sein sollte.

Wies die Fremdenstatistik für 1933 nur etwas mehr als 9 Millionen Gäste auf, so waren es 1935 mehr als 12 Millionen. Auch das Ausland ist stark an diesem Aufstieg beteiligt. 1933 erreichte der Auslandsfremdenverkehr mit rund 600.000 Besuchern seinen Tiefstand, 1935 waren es weit über eine Million Ausländer, die das Dritte Reich aus eigener Anschauung kennen und schätzen lernen wollten. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mit ihrer eigenen stattlichen „AdF“-Flotte, ihrem neuen großen Seebad auf Rügen und dem umfangreichen Fahrtenprogramm aller schönen Plätze des Reiches ermöglicht allen Volkskreisen zu billigen Preisen einen lohnenden Ferienaufenthalt.

Wandern und Reisen werden einem heute leicht gemacht. Nicht mehr verleidet umständliche Vorbereitungen und tage- oder gar wochenlange Anfahrten bis zu den eigentlichen Wander- und Erholungsorten den Ferienaufbruch. Flugzeug und Eisenbahn, Kraftwagen und Motorschiff stehen allzeit dienstbereit. Fahrten mit diesen Verkehrsmitteln sind durchaus nicht langweilig, wenn man die Landschaft in ihren vielen, zwar rasch vorübergleitenden, aber oft sehr eindrucksvollen Einzelbildern zu erleben versteht, wenn man reisen und schauen kann. „Reisen und Schauen“ — so nennen sich auch die kleinen Feste

Dr. Krofta über die internationale Lage

(C). Prag, 21. April. Nach Beendigung der Aussprache im Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten legte Außenminister Dr. Krofta in längerer Rede die internationale Lage dar. Er kündigte an, daß die nächste Tagung der Kleinentente am 6. Mai beginnen werde. Die Regierungen der Kleinentente-Staaten hätten alle aktuellen Fragen erörtert, so auch die österreichische Frage. Der Schritt in Wien habe noch kein greifbares Ergebnis gezeitigt, doch scheine er nicht ohne Wirkung geblieben zu sein. Es sei richtig, daß der Einfluß Deutschlands in Jugoslawien beträchtlich sei, besonders aus wirtschaftlichen Gründen. Es wäre aber vollkommen falsch anzunehmen, daß Jugoslawien seiner bisherigen Politik untreu werden wolle. Ueberall breche sich die Erkenntnis Bahn, daß das gegenwärtige Gleichgewicht gestört würde, wenn Österreich und die Tschechoslowakei aus Europa verschwänden. Besonders die Westmächte wüßten, daß die Unabhängigkeit beider Staaten im allgemeinen Interesse läge. Das Vertrauen auf die Verträge sei erschüttert. Trotzdem sei es nicht am Platze, die Grundlagen für die Grundlagen der Tschechoslowakei für erschüttert zu halten. Die Tschechoslowakei werde bestehen, weil ihr Bestand notwendig sei. Auf der ganzen Welt urteile man pessimistisch über den Völkerbund. Es sei kein Wunder, daß einige Großmächte von der Möglichkeit ihres Austrittes aus dem Völkerbund sprächen. Dr. Krofta erklärte aber, er glaube nicht, daß solche Äußerungen ernst genommen werden müßten. Selbst Deutschland zeige sich bereit, in den Völkerbund zurückzukehren. Der Völkerbund müsse sich treu bleiben und seine Aufgabe so gut als möglich zu erfüllen trachten.

Beunruhigung in London

Die britischen politischen Kreise sind wegen der Krise der kollektiven Sicherheit beunruhigt. Sie werfen die Frage auf, wie nach der letzten Sitzung des Völkerbundesrates die kollektive Sicherheit gewährleistet werden solle.

In Genfer politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß der Völkerbundrat sich für die einzig mögliche Art der Lösung des italienisch-abessinischen Konfliktes entschlossen habe. Der Zusammentritt des Nichteinmischers könnte die Lage in Europa nur noch verwickelter gestalten. Heute trat der Koordinationsausschuß zusammen. Am Nachmittag tagten die Fachleute, die das Ergebnis der Sühnemaßnahmen gegen Italien geprüft hatten. Der Völkerbundrat tritt am 11. Mai neuerlich zusammen. Im „Paris Soir“ erklärt Jules Sauerwein, ein Kompromiß sei die beste Lösung, weil Sanktionen heute, da der Einmarsch der Italiener in Abdis Abeba unmittelbar bevorstehe, keine Wirkung haben könnten. Der Völkerbund müsse sich gegen Sühnemaßnahmen aussprechen, weil diese sich als unwirksam erwiesen hätten.

Aus englischen politischen Kreisen verlautet, daß Eden noch vor den französischen Wahlen der deutschen Regierung mit Bezug auf die Friedensvorschläge Hitlers bestimmte Fragen stellen werde.

„Wem Gott will rechte Gunst erweisen...“

Die Reiselust der Deutschen

Der deutsche Mensch ist in seinem tiefsten Wesen mit der Natur und ihren Schönheiten verwurzelt. In den alten Volksliedern klingen immer wieder freudig bewegt Reiselust und Wanderfreude an; von jeher gehören des Handwerksgefilen „Wanderjahre“ zu den fruchtbarsten Erinnerungen seines Lebens. — Viele Jahre des wirtschaftlichen Abstiegs und der Arbeitslosigkeit haben in der Nachkriegszeit die Reiselust unterdrückt; natürliche Erholung und wirkliche Stärkung wichen flüchtiger Zerstreuung. Wandern war nicht mehr Ausdruck eines beschwingten Losgelöstseins vom Alltag, sondern notvolle Daseinsform arbeitssuchender, verzweifelter Menschen. Heute ist das alles anders geworden! Wenn sich die deutschen Bäder und Sommerfrischen nun wieder für die Saison rüsten, dann tun sie es in dem Bewußtsein, den Volksgenossen ideale und gesundheitsstärkende Werte zu schenken, zugleich aber auch ihre wirtschaftliche Existenz gesichert zu sehen. Der Aufstieg des Fremdenverkehrs seit der nationalsozialistischen Machtergreifung ist außerordentlich groß.

der Deutschen Reichsbahn, die kürzlich herausgekommen sind. Sie bringen die landschaftlichen Schönheiten einer bestimmten Strecke, ihre Bauwerke und Menschen, vielfach in ihren charakteristischen Trachten, dem Reisenden näher. Ein ausgezeichnete Reiseführer, der einzige, der ganz Deutschland behandelt, ist Baedekers Reisehandbuch „Das Deutsche Reich“, dessen erweiterte sechste Auflage soeben — und damit rechtzeitig für die Olympiade-Besucher — auf dem Buchmarkt erscheint. Dieses trotz seines starken Umfangs — 600 Seiten, 33 Karten und 75 Pläne — handliche Buch gibt über alle reise-technischen Einzelheiten ausreichenden Aufschluß und berücksichtigt insbesondere auch die Bauten und Leistungen des neuen Deutschlands.

Eine außerordentliche Förderung haben Reisen und Wandern durch das deutsche Jugendherbergs-werk erfahren, das heute ein wesentlicher Bestandteil der Hitlerjugend ist. Deutschland steht mit seinen über 2000 Jugendherbergen an der Spitze aller Länder; in aller Welt gilt das deutsche Vorbild als muster-gültig. Im Vorjahre sind allein 27 Jugendherbergen mit mehreren tausend Betten an den schönsten Plätzen Deutschlands neu entstanden; auch in diesem Jahre werden verschiedene neue Jugendwanderheime ihrer Bestimmung übergeben. Seit 1933 sind allein

Beginn des jugoslawischen Luftverkehrs

Kein Flugverkehr mehr mit Oesterreich

Auch in diesem Jahre wird der Flugverkehr in Jugoslawien reichlich spät aufgenommen. Während in anderen Staaten der Flugverkehr meist während des ganzen Jahres aufrecht bleibt, findet in Jugoslawien der Flugverkehr wegen Mangels an finanziellen Mitteln fast in jedem Jahre nur durch vier, höchstens 5 Monate statt. In diesem Jahre wird hier der Flugverkehr wie im Vorjahre auf allen Flugstrecken am 1. Mai aufgenommen.

Während 1936 eine neue Flugstrecke an die Adria, nach Dubrownik, eingeführt wird, wird eine der ersten internationalen jugoslawischen Flugstrecken, die Strecke Beograd—Zagreb—Wien, nicht mehr besfliegen werden. Wie es heißt, hätten die Oesterreicher an dieser Flugstrecke, die wechselseitig von österreichischen und jugoslawischen Flugzeugen besfliegen wurde, kein Interesse mehr. Die neue Flugstrecke, die heuer in Betrieb genommen wird, ist eine Verlängerung der im Vorjahre in Betrieb genommenen Flugstrecke Beograd—Sarajevo, die 1936 bis Dubrownik weitergeführt wird.

Die Einschränkung erfolgt auf der Flugstrecke Ljubljana—Susaal—Zagreb, die im Vorjahre in beiden Richtungen zweimal besfliegen wurde, in diesem Jahre jedoch nur einmaligen Betrieb haben wird.

Die von Oesterreich eingestellte Flugverbindung zwischen Wien—Zagreb—Beograd soll durch eine andere Flugverbindung, und zwar mit dem Küstenlande, weitgemacht werden. Wie verlautet, will die Oesterreichische Luftverkehrs-Gesellschaft in eigener Regie eine Luftlinie von Wien über Graz—Klagenfurt nach Susaal betreiben. Bezüglich dieser neu zu schaffenden Luftlinie ist indessen noch keine endgültige Entscheidung getroffen.

Die Tschechoslowakische Luftfahrts-Gesellschaft wird auch in diesem Jahre die Flugverbindung zwischen Prag—Zagreb und der Adria aufrechterhalten. Der Verkehr auf dieser Strecke wird am 1. Juni aufgenommen. Von Zagreb aus werden Amphibien-Flugzeuge verkehren, die im Susaaler Hafen landen und von dort aus nach Split und Dubrownik gehen.

Französisch-Griechische Flottenmanöver

Athen, 21. April. Das Marineministerium teilt mit, daß Ende April im Ägäischen und Ionischen Meer große französische Flottenmanöver stattfinden würden. An diesen Manövern werde ein großer Teil der griechischen Flotte teilnehmen.

Generalstreik der französischen Bergleute am 1. Mai

Die Bergarbeiter wollen zum Zeichen des Protests gegen die niedrigen Tagelöhne am 1. Mai den Generalstreik ausrufen. Sie fordern dieselben Tagelöhne, die vor drei Jahren in Geltung standen.

England will neuerdings an Deutschland herantreten und um genaue Aufklärung über Deutschlands Friedensvorschlag ersuchen.

122 Neubauten fertiggestellt worden, und 48 größere Umbauten wurden vorgenommen. Ueber 6 1/2 Millionen Jungwanderer haben im Jahre 1935 in den deutschen Jugendherbergen liebevolle Aufnahme gefunden, 1932 dagegen waren es nur rund 4 Millionen. Außerdem übernachteten 1935 noch weit über 100.000 Ausländer darin. 400 Seiten alles irgendwie Wissenswertes über die deutschen Jugendherbergen und gibt auch eine wirksame Uebersicht über die ausländischen Herbergen. Uebersichtskarten aller deutschen Gaue, zahlreiche Abbildungen mustergültiger Jugendheime und vieles mehr ergänzen das wertvolle Büchlein.

Die Geschichte der deutschen Jugendherbergen beginnt mit den Anfängen der Jugendbewegung kurz vor dem Weltkriege, die im „Wandervogel“ ihren sichtbarsten Ausdruck fand. Die ersten Wandervogelgruppen blieben jedoch nicht bei der stillen Andacht des Deutschen Waldes, nicht nur bei fröhlichem Gesang stehen. In ihrem Suchen lag mehr als unterhaltssame Freude. Landschaft und Mensch wurden dieser Jugend zum Erlebnis der Volksgemeinschaft, Burgen und Dome wurden zum Bewußtsein der lebendigen Kultur und Tradition. Sie wollten nicht allein einen Platz in der Stille der Wälder, wo sie sich um ihre Sonnenwendfeuer

Christliche Humanität

Aus Wien wird der Spa berichtet: Voriges Jahr wurde der angesehene ehemalige Generaldirektor der Gfiba und Vorsitzender des deutsch-österreichischen Volksbundes, Dr. Neubacher, wegen angeblicher politischer Betätigung verhaftet und von der Polizei ohne Gerichtsverfahren zu neun Monaten Arrest bzw. Konzentrationslager verurteilt. Während der Haft hat sich der Gesundheitszustand Neubachers derart verschlechtert, daß er in die Spitalszelle des Landesgerichtes gebracht werden mußte. Neubacher leidet an Rheuma und dieses hat sich so verschlimmert, daß er auf einer Körperseite überhaupt gelähmt ist. Neubacher ist völlig verelendet und seine Freunde besorgen das Nergste. Dem Manne, der ein Leben lang dem Staate gedient hat, verweigert man nach 6 Uhr abends Licht zu brennen, wodurch er die schlaflosen Nächte nicht einmal mit Lesen verbringen kann.

Vorzeitige Einberufung von Rekruten in Südtirol

Von der Südtiroler Bevölkerung wird als besonders drückend die große Zahl von Einberufungen in den italienischen Militärdienst empfunden, die nun seit zwei Jahren in andauernder Steigerung begriffen ist. Bekanntlich hat die Zahl des stehenden Heeres in Italien das übliche Ausmaß weit überschritten, weil die Regierung trotz des afrikanischen Krieges die Garnisonen des Reiches auf dem vollen Stande hält. Urlaube werden den Südtirolern spärlich oder nur ungerne gegeben. Ueberraschend wurde ein Teil des Jahrganges 1915, dessen Einberufung auf den 15. April 1936 festgesetzt war, bereits eingezogen und schon am 26. März kamen 60 Südtiroler nach Turin. Der Grund scheint darin zu liegen, daß man niemanden die Möglichkeit geben will, sich der Einberufung durch die Flucht zu entziehen.

Palastrevolution bei der österreichischen Miliz

Vor einiger Zeit ging durch die Presse die Meldung, daß sich im Hofe der Heimatwehrlaserne in Graz 170 der Starhemberg'schen Heimwehr entnommene Milizangehörige versammelt und als Protest gegen ihre aus angeblichen Ersparungsgründen erfolgte Entlassung das Horst-Wessel-Lied gesungen und „Heil-Hitler“ gerufen haben. Wie nun die Spa aus Graz erfährt, wurden wegen dieser Kundgebungen von der Grazer Bundespolizei 35 Angehörige der Miliz verhaftet. Aus Kreisen der Miliz und Heimatwehroffiziere wird bekannt, daß sich ähnliche nationale Kundgebungen bei den Ausmärschen von steirischen Heimwehrlern häufen. Nach eigenem Geständnis sind die Heimatwehroffiziere gegen solche Kundgebungen vollständig machtlos.

Dr. Schuschnigg in Mailand

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg traf am 21. d. M. in Mailand ein. Am Abend hielt er im Mailänder Institut für internationale Politik einen Vortrag über das Thema „Oesterreichs Staatswille“.

sammeln konnten; sie wollten auch Heime, die ihnen Raum und Möglichkeit zur Verbreitung ihrer Ideale boten. Nichts schien der neuen Auffassung gerechter zu sein als die Zeugen stolzer Bergangenhheit, die Schlösser und Burgen, die oft ungenutzt überall im Reich ein Dornröschensdasein führten. Ueber 25 Jahre ist es her, daß dieser Wunsch die erste Erfüllung erhielt. Damals wurde durch Richard Schirrmann die erste eigentliche Jugendherberge der Welt in der westfälischen Burg Altena errichtet; vor einem Jahre wurde sie von Reichsminister Heß auch als erste „Weltjugendherberge“ geweiht. Seit jener Zeit ist manche deutsche Burg von neuem Leben erfüllt. Tausende und Hunderttausende der wandernden Jugend, die ohne diese Einrichtung meist weder die deutsche Heimat noch die Eigenart deutscher Stämme kennen lernen würden, finden in den Jugendherbergen ein wohlliches Heim. Heute sind sie auch Mittelpunkt der weltanschaulichen, nationalpolitischen Erziehung geworden. Hier kommen die Jungen und Mädchen aller Schichten zusammen, hier singen sie ihre Lieder, führen sie ihre schönen Volkstänze auf. Darüber hinaus sind die Jugendherbergen auch eine Brücke von Volk zu Volk. Die erwähnte Weltjugendherberge Altena ist die Stätte eines solchen realgedachten Treffens der Jugend verschiedener Völker.

Ueber eine halbe Million Arbeitslose weniger in Deutschland

Im Monat März hat in Deutschland die Arbeitslosenziffer eine Verminderung um 578.000 erfahren. Begünstigt durch die milde Witterung setzte der jahreszeitlich bedingte Aufschwung im Arbeitseinsatz besonders stark ein. Die winterlichen Rückschläge sind damit bereits im ersten Frühjahrsmonat zu fast 1/2 ausgeglichen, und die Arbeitslosenziffer ist mit einem Stand von 1.937.000 wieder unter die Zweimillionen-Grenze gesunken. An dem Rückgang nehmen vor allem die Außenberufe mit einer Abnahme von rund 344.000 besonders stark teil. Bei der allgemeinen günstigen Witterung konnten in der Landwirtschaft die Frühjahrsarbeiten allenthalben wieder aufgenommen werden. Im Hoch- und Tiefbaugewerbe setzte die durch den Winter unterbrochene Arbeit schlagartig wieder ein und brachte eine große Zahl von Saison-Arbeitslosen wieder in Beschäftigung. Insbesondere machte sich in den Verbrauchsgüter-Industrien eine Belebung bemerkbar, die zum Teil zu einer Einschränkung der Kurzarbeit, bzw. zum Uebergang in die Vollarbeit führte. Einige Gewerbebezüge konnten ihre in- und ausländischen Aufträge durch die Leipziger Messe stark erweitern.

Kriegslage in Ost-Asien

Einem offenen Krieg mit einer fremden Macht wird der Bolschewismus auszuweichen suchen, selbst wenn dabei große Gebiete Rußlands verloren gehen! Einen normalen Krieg kann das kommunistische Moskau nicht führen, denn die gepeinigete Bevölkerung macht nicht mit, sondern würde den Krieg als Gelegenheit zur Abwerfung der roten Tyrannie benutzen. Die der roten Komintern ergebene Menge der roten Armee und Tschekistentruppen ist zu gering und schwach, um gleichzeitig gegen den äußeren Feind zu kämpfen und die unterdrückten Volksmassen niederzuhalten. Alle sowjetrussische Aufrüstung ändert an dieser Sachlage gar nichts, es sei denn, daß ein erster Stoß aufgefangen werden kann und gewisse Fliegerabteilungen zunächst Erfolg haben! So wird die wahre Sachlage von objektiven Beurteilern bewertet. Moskau führt aber einen dauernden Krieg mit gänzlich anderen Methoden, und in Ost-Asien sind alle Anzeichen vorhanden, daß Japan und die Mandschurei gezwungen werden, den Bolschewismus auf russischem Territorium anzugreifen. Ueberstaatliche Mächte, als deren Kampforganisation der Moskauer Bolschewismus erkannt werden muß, setzen die dauernd unterwühlenden Sowjetmethoden gegen das Vordringen Japans auf dem asiatischen Festlande ein, um durch ständige Beunruhigung den raschen Zusammenschluß der Chinavölker unter Japans Führung zu verhindern. Ein Kampfplatz ist an den Ufern des Amurflusses entstanden, wo die Sowjets es möglich gemacht haben, daß mandchurische Truppenteile meuterten und desertierten. Der zweite Kampfplatz ist die gesamte Grenze der Mandschurei und Mongolei. Dieser entstand durch sowjetische Bedröhung der Mongolen. Der dritte Kampfplatz Sowjetiens sind die sowjetisierten Provinzen im Innern Chinas. Diese rote Organisation hat den stichlichen Zweck, den Ausbau einer eigentlichen Chinaregierung zu verhindern. Die augenblickliche Sachlage ist nun so, daß Japan mit Hilfe seiner Mandschurei nunmehr den täglichen Sowjetdruck auf die Mandschurei nicht mehr länger ertragen kann und gezwungen ist, die Bolschewisten von den Grenzen zu vertreiben. Dieses Frühjahr wird zeigen, ob wir recht haben. Dem Komintern Moskau kommt es bloß darauf an, sich möglichst lange die Herrschaft wenn auch nur ihres Zentralgebietes zu erhalten. Daher die sowjetischen Bestrebungen von Nichtangriffspakten mit europäischen Staaten.

Kein Land den Juden!

Wie stark das Bewußtsein von der Bedeutung des Bodens auch schon andere Länder durchdrungen hat, zeigt ein Vorfall, der sich im ungarischen Abgeordnetenhaus ereignet hat. In der Hauptausprache über das neue Siedlungsgesetz der Regierung hat der Führer des Ungarischen Frontkämpferverbandes, Csiffy-Daun, einen Vorschlag gemacht, der das neue Siedlungsgesetz der Regierung ergänzen soll. Dieser Vorschlag sieht vor, daß sämtliche Güter, die sich in Händen der Banken-Aktiengesellschaften, also in fremder Hand befinden, in vollem Umfange zu enteignen sind. Man dürfe die ungarischen Brüder, die im Weltkrieg an der Front kämpften, nicht dem Schlachtmesser jüdischer Elemente ausliefern. Es müsse darauf geachtet werden, daß sich das Groß-

kapital nicht der politisch-materiellen Vorteile dieses neuen Gesetzes bediene. In der vorausgegangenen Erklärung trat Graf Palffy-Daum für die Notwendigkeit einer völligen Ausschaltung des Judentums von dem Besitzrecht an Grund und Boden ein. Während des Weltkrieges sei ungarischer Grundbesitz in die Hände national unerwünschter Elemente übergegangen. Überall, wo die Sozialdemokratie zur Macht gelange, habe sie, wie seinerzeit in Deutschland, Desterreich und jetzt in Spanien, dem Kommunismus den Boden bereitet. Das neue Siedlungsgesetz müsse dafür sorgen, daß derjenige, der die Nation mit ernähren helfe, nicht zum Sklaven des internationalen jüdischen Großkapitals werde. Diese Ausführungen lassen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig.

Bevölkerungspolitisches aus aller Welt

In Frankreich erwiesen sich bei den letzten Aushebungen 53 v. H. der jungen Leute als untauglich für den Militärdienst, so berichtet Prof. M. Lagrange aus Montpellier in einer Denkschrift (*La République*, Paris, 12. 3. 36). — Die Aufsatzreihe „Die unglücklichen Kinder“ in der Pariser „Humanité“ ging mit der 22. Fortsetzung zu Ende. Der Verfasser M. Léry fordert Recht statt Erbarmen; mit einer Anti-Tuberkulose-Briefmarke z. B. sei den Leidenden wenig geholfen.

In Amerika, so meldet der Washingtoner Berichterstatter des „Bell Parisien“ (16. 3. 36), wird nach der Statistik bedeutend mehr getötet und geraubt als z. B. in England oder Frankreich. Der große Raum (17 mal größer als Frankreich) ohne Zoll-, Paf- oder Sprachschwierigkeiten, ohne Aufenthaltserlaubnis, mit zahlreichen Eisenbahnen und zahllosen Autos ermöglichen ein spurloses Unterlaufen des Verbrechens.

Nationalsozialistische Jugend in Kärnten

Fast täglich kommen aus Desterreich neue Nazi-Flüchtlinge, zumeist Mittelschüler aus Klagenfurt, Villach und St. Paul.

Dazu erfuhren wir folgendes: In der vergangenen Woche wurden 56 Schüler des Obergymnasiums in Villach wegen nationalsozialistischer Propaganda verhaftet, nachdem man schon vorher das Gymnasium wegen täglicher Demonstrationen sperren mußte. Die Eltern der verhafteten Schüler demonstrierten vor dem Polizeigebäude gegen das Vorgehen der Polizei. Die Protestrufe waren gegen die Habsburger, vor allem aber auch gegen die italienischen Kaufleute in Villach gerichtet. Man weiß ja in Desterreich nur zu gut, daß gerade Italien das volksfremde österreichische Regime stützt; deshalb demonstrierte man auch gegen die italienische Volksschule in Villach. Bei dieser Gelegenheit hörte man auch die Rufe: Gebt lieber den Slowenen Schulen.

Der in der Wüste verschollene deutsche Gesandte gerettet

Fünf Tage lang suchten 36 britische und 12 ägyptische Flieger, sowie zahlreiche Automobile den in der Wüste verschollenen deutschen Gesandten in Kairo. Der Gesandte wurde von einem Sandsturm überrascht, verlor die Orientierung und irrte mit seinem Wagen in der Wüste umher. Als das Benzin ausging, nahmen der Gesandte und sein Wagenlenker das Kühlwasser und die letzten Lebensmittel und versuchten zu Fuß eine Oase zu erreichen, doch vergebens. Einem englischen Flieger gelang es am 5. Tage, Donnerstag abends, die Erschöpften ausfindig zu machen und im letzten Augenblick zu retten, denn schon am Vorabend waren den Verirrten die Lebensmittel und das letzte Wasser ausgegangen.

A. Chamberlain in Prag

In den Räumen der britischen Gesandtschaft fand am 21. d. M. zu Ehren des früheren Außenministers A. Chamberlain ein Bankett statt, an dem Präsident Dr. Beneš mit Gemahlin, Außenminister Dr. Krofta und andere führende Persönlichkeiten teilnahmen.

Am 24. d. M. wurde im ganzen Deutschen Reich ein Kolonialtag abgehalten.

„Vaterländische“ Einigkeit

Die weltanschaulichen Verschiedenheiten und die bis in die kleinsten Dinge gehende Rivalität zwischen den Trägern des heutigen österreichischen Regimes, den ostmärkischen Sturmsharen und dem Heimatschutz, sind bekannt. Ein Beispiel, wie sich diese Rivalität auf den Hochschulen auswirkt, war vor kurzem auf der Grazer Universität festzustellen. Verteilte da das Ostmärkische Studenten-Freikorps einen Flugzettel, in dem die „Jungakademiker“ und „Kommissionen“ unter Berufung auf eine Schuschnigg-Rede aufgefordert werden, dem Ruf „des Führers“ zu folgen und sich beim Ostmärkischen Studenten-Freikorps anzumelden. Zwei Tage später erschien ein Flugzettel des Heimatschutzes, worin die „deutschen Studenten“ aufgefordert werden, ihre „militärische Ausbildung nur im Studenten-Freikorps des Heimatschutzes“ zu machen. Diese Konkurrenzpropaganda, die nebenbei für beide Verbände so gut wie erfolglos verlief, führte zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen diesen „feindlichen Brüdern“.

Heimwehrexzesse in St. Peter bei Graz

In der Nacht vom 16. auf den 17. rotteten sich in St. Peter bei Graz ca. 20 Heimatschützer zusammen, durchzogen den Ort und drangen in die Häuser von Familien ein, die sie für politisch unverlässlich hielten. Unter wüsten Beschimpfungen wurden die Angehörigen dieser Familien zum Teil ziemlich schwer verprügelt, darunter Kinder und Frauen. Eine alte Frau wurde über die Stiege heruntergeworfen. Unter den Verletzten befinden sich auch Staatsbeamte, die niemals zu politischen Bedenken Anlaß gaben. Die telephonisch verständigte Gendarmerie erklärte, keine Kräfte zur Verfügung zu haben. Der Bürgermeister, Ferdinand Haugmeier, billigte am nächsten Tag ausdrücklich diese Vorfälle, die als Strafaktion für die Schußverletzung des Heimwehrahauptmannes Trocha durch den Arbeitslosen Franz Mach bezeichnet wurden. Hauptmann Trocha war Kommandant des Konzentrationslagers Messendorf, das auf Grund eines Berichtes englischer und belgischer Sozialisten über die dortigen unhaltbaren Zustände von der österreichischen Regierung aufgelassen werden mußte; Mach, der seit drei Jahren mit kurzen Unterbrechungen in Haft war, befand sich auch längere Zeit in Messendorf.

Kurze Nachrichten

Der größte Staatsfeiertag im Dritten Reich, der 1. Mai, wird auch heuer ein Volksfeiertag sein, an dem die ganze Nation teilnimmt.

Die kommunistischen Wählereien in Polen sind über das ganze Land verbreitet. Am 23. d. M. kam man auch in Kattowitz einer über ganz Ostoberschlesien verzweigten Organisation auf die Spur.

Der polnische Ministerpräsident ist zu einem dreitägigen Aufenthalt in Budapest eingetroffen, wo er die traditionelle Freundschaft zwischen Ungarn und Polen festigen will.

Der Generalstreik der Araber in Palästina dauert an. Ebenso die Unruhen und die Brandstiftungen. Bisher (bis zum 23. d. M.) sind schon 21 Tote und 155 Verletzte zu verzeichnen.

Bundeskanzler Schuschnigg ist von seiner Reise nach Mailand am 23. nach Wien zurückgekehrt.

Der rumänische Ministerpräsident erklärte: Ein Viertel der rumänischen Bevölkerung gehöre den nationalen Minderheiten an; diese kann man zu bessere Staatsbürger machen, indem man ihnen den Unterricht und die religiöse Erziehung in der Muttersprache zuerkennt.

Am 23. sind in Italien zwei italienische Kampflugzeuge abgestürzt. Die Flieger fanden den Tod, die Flugzeuge sind vernichtet.

Der Jahrgang 1915 in Desterreich wird heuer ausgemustert. Im Spätsommer rücken 50.000 österr. Rekruten in die Kasernen ein.

Frankreich plant einen neuen Sicherheitsplan. Und zwar: ein internationales Völkerbundsheer und eine internationale Luftflotte, mit der Basis in Desterreich oder in der Tschechoslowakei.



Olympische Spiele BERLIN 1936

Eintrittskarten von Dinar 18.— an aufwärts

Auskunft erteilt:

DEUTSCHES VERKEHRSBÜRO

Beograd, Knežev Spomenik 5 Tel. 27-290, 30-003

Italien plant eine Zollunion zwischen Italien-Desterreich-Ungarn.

Wegen des Phönix-Standals erwartet man in Desterreich noch schwere Auseinandersetzungen zwischen Schuschnigg und Starhemberg. Bekanntlich haben Starhemberg und alle anderen Heimwehführer Riesensummen von der „Phönix“ bezogen.

Eine deutsche Kulturgilde in Amerika

Eine „Deutsche Kulturgilde“ in Amerika hat sich als Aufgabe die Pflege der deutschen Sprache und die Unterstützung deutscher Sprachschulen gestellt, will sich aber auch Volkstums- und Kulturfragen in Amerika widmen.

Desterreich führt eine zweite Hymne ein

Nach dem Beispiel Italiens und des Reiches führt nun auch Desterreich neben dem historischen Hymnenlied einen Kampfgesang der herrschenden politischen Richtung als zweite Hymne ein.

Durch einen Erlaß des österreichischen Unterrichtsministeriums werden die Schulleitungen angewiesen, daß künftig bei allen weltlichen Schulfeiern neben der Bundeshymne auch das „Lied der Jugend“ zu singen ist. Beim Singen des Liedes haben die Schüler ebenso wie bei der Bundeshymne stramm zu stehen.

Das „Lied der Jugend“ ist ein von einem anonymen „Austriacus“ vor etwa einem Jahre gedichtetes Loblied auf den Bundeskanzler Dollfuß.

Maribor auf der Zagreber Messe. Auf der diesjährigen Zagreber Frühjahrsmesse, die vom 2. bis 11. Mai stattfindet, wird auch unser Fremdenverkehrsverband mit einer schönen Fremdenverkehrsausstellung des Mariborer Gebietes teilnehmen. Zu diesem Zwecke hat der Verband bereits erstklassiges Material von Maribor, der Mariborer Insel, des Bachern und des Slow. Büchel gesammelt. Für diese Ausstellung herrscht in Zagreb schon jetzt großes Interesse, da die Fremdenverkehrsausstellungen des Mariborer Verbandes als die schönsten im Staate anerkannt werden und sich auch die ausländischen Besucher der Mariborer Festwoche über die alljährlichen Fremdenverkehrsausstellungen überaus lobend geäußert haben.

Aus Stadt und Land

Celje

Konzert

Am 6. Mai l. J. findet im Kinosaal des Hotels Stoberne ein Konzert des Violinvirtuosen Siegfried Andree aus Graz statt. Der junge Künstler hat sich unserer Kunstgemeinde schon im Herbst des vergangenen Jahres mit größtem Erfolge vorgestellt. Vor allem war sein Bach-Spiel Gegenstand resloser Bewunderung. Schon damals wurde der Wunsch laut, daß Herr Andree bald in einem eigenen Konzerte spielen möge. Nach mancherlei Schwierigkeiten wird dieser Gedanke nunmehr zur Wirklichkeit. Herr Andree hat ein herrliches Programm zusammengestellt, welches in unserer nächsten Ausgabe bekanntgegeben werden wird. Aber noch eine Ueberraschung. Durch Vermittlung unseres allverehrten großen Alpinisten und Musikers Dr. Julius Ruggy wird bei dem selben Konzert auch eine junge Sängerin aus Graz, Fräulein Hedwig Tertnik, Lieder von Brahms, Hugo Wolf und Marx zum Vortrage bringen. Um die hohe Künstlerschaft des Fräulein Tertnik zu kennzeichnen, werden wir in unserer nächsten Ausgabe die glänzende Kritik veröffentlichen, die ihr von Seite Dr. Ruggys zuteil geworden ist. Wir bitten unser Publikum schon heute, sich diesen hohen Kunstgenuß nicht entgehen zu lassen. Es war ja eine lange stille Zeit. Der Kartenvorverkauf findet in der Sporthandlung Jos. Krell, Kralja Petra cesta statt.

Evangelische Gemeinde. Am Sonntag, dem 26. d. M. findet um 9 Uhr der Kindergottesdienst und um 10 Uhr der Hauptgottesdienst statt.

Kranzablöse. An Stelle eines Kranzes auf das Grab des verstorbenen Lederindustriellen Alex Bodvinec (Karlovac) spendete Herr Johann Jellenz, Großkaufmann in Celje, der Freiwilligen Feuerwehr und Rettungsabteilung Celje 300 Dinar. Herzlichen Dank!

Hochgeboren. Dem Lebenswürdigen Hüttenwart auf der Mrzlica, August Teichmeister, hat seine Gattin in den Osterfeiertagen mit einem kräftigen Knaben beschenkt. Am Geburtstage war die Hütte von Touristen überfüllt und es herrschte ziemlich Rummel darin. Mutter und der neue Weltbürger erfreuen sich des besten Wohlbefindens. Bergheil!

Arbeitsbörse. Beim Arbeitsamt in Celje sind noch immer 593 Arbeitslose, darunter 60 weibliche, angemeldet.

Diätetische Nahrungsmittel. Die Dampfbäckerei Jos. Kirbisch hat dauernd und stets frisch lagernd diätetische Nahrungsmittel für Zuckerkranken (Diabetiker), wie für Magen- und Darmleidende. Diese Heilbrote stammen aus der Wiener Diabetiker-Bäckerei A. Fritz und sind nach den Anordnungen Prof. von Norden gebaden. Die Portionen sind zu Din 5.— in Originalpackungen erhältlich. Siehe auch unsere heutige Anzeige.

Kino Union. Samstag um 1/2, 5 und 1/2, 9 Uhr und Sonntag um 1/4, 5 Uhr „Das Land des Lächelns“, um 1/2, 7 und 3/4, 9 Uhr sowie am Montag und Dienstag „Abschiedswalzer“. Sonntag um 10 Uhr Matinee.

Zuckerkranken bevorzugen das lithiumhaltige, rein natürliche Mineralwasser „Koprivniška Solina“. — Bei Stiger und in allen besseren einschlägigen Geschäften.

Voranzeige für Großes Volksfest
den 7. Juni 1936
der freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung in Celje 74

Maribor

Elektrifizierung der Slovenske gorice. In Maribor verhandelt man über die Grundlagen für die Elektrifizierung des Grenzgebietes im westlichen Teil der Slovenske gorice. Nach dem bestehenden Plan soll von Maribor aus über Pesnica eine Starkstromleitung nach Sv. Jurij und nach St. Mi. errichtet werden. Für später ist auch eine zweite Fernlinie durch die Slovenske gorice nach Sv. Lenart und Gornja Radgona geplant. Dadurch würden viele Gemeinden an das Stromnetz angeschlossen. Für die Stromlieferung kämen die Zala-Werke und die kalorische Zentrale in Belenje in Frage.

Plan einer Straßenbahn Maribor—Radgona.

Man plant von Maribor bis Gornja Radgona eine elektrisch betriebene Straßenbahn zu bauen, die sowohl für den Personen, als auch für den Güterverkehr eingerichtet werden soll. Voraussetzung für die Durchführung dieses Projekts ist die Befähigung der Straßen für die Gleislegung. Zu diesem Zweck müssen einige starke Steigungen und scharfe Kurven verlegt und der Straßenkörper stellenweise verbreitert und verstärkt werden. Die Bahn würde von Maribor über Sv. Lenart nach Sv. Benedikt, Siavnica, Apače und Lomanoše bis Gornja Radgona verlaufen. Diese Trasse ist für die Aufnahme des Gleises günstig und würde dem Bau der Straßenbahn hier keine sonderlichen Schwierigkeiten bereiten. Bis zur Durchführung dieses Projekts dürfen noch einige Jahre vergehen.

Großer Brand in Rače. In Rače brannten am 21. d. M. nicht weniger als elf Gebäude ab, die sechs Besitzern gehörten. Es handelt sich offenbar um Brandlegung. Die Brände in Rače haben sich derart gehäuft, daß die Versicherungsgesellschaften in Rače und Umgebung höchst ungerne und nur gegen hohe Prämien Brandschadenversicherungen abschließen. Der letzte Brand verursachte einen Schaden von über 200.000 Dinar. Die Gendarmerie hat eine Untersuchung eingeleitet.

Ptuj

Eine Zierde des Stadtparks in Ptuj ist die prachtvolle Musa (Zierbanane), die der hiesige Apotheker Magister Behrbalk dem Verschönerungsverein geschenkt hat. Herr Behrbalk zog diese exotische Pflanze, die eine Höhe von 3 1/2 Meter aufweist, selbst auf. Nachdem sie im Herbst ihre riesigen Blätter verloren hatte, erhielt sie in den Wintermonaten ein neues Blatt, während sich gegenwärtig ein weiteres Blatt entfaltet. Sobald keine Frostgefahr mehr besteht, wird die schöne Pflanze im Stadipark aufgestellt. Der Verschönerungsverein spricht auch auf diesem Wege dem hochherzigen Spender seinen verbindlichsten Dank aus.

Mariborer Fußball gastiert. Kommen den Sonntag empfängt der SK. Ptuj wieder einen interessanten Fußballgast. Diesmal wird sich uns die Mannschaft des Sporiklubs „Železnikar“ aus Maribor vorstellen, der ein umso größeres Interesse entgegengebracht wird, als sie gegenwärtig der beste Fußballteam Sloweniens darstellt.

Ljubljana

Ein kleiner Rückblick

Die Ljubljanaer Ortsgruppe des Kulturbundes war der einzige reindeutsche Verein in der Hauptstadt unserer Banskchaft, in der nach amtlicher Zählung immerhin 1000 deutsche Volksgenossen hausen. Außerdem ist Ljubljana Universitätsstadt, die Zahl der hier studierenden deutschen Volksgenossen verhältnismäßig hoch, eine Studentenverbindung, welcher diese Akademiker beitreten könnten, besteht nicht und erübrigte sich bis zum heutigen Tage, da sie sich im Rahmen der bestehenden Ortsgruppe kulturell betätigen konnten, durch die ihnen auch wirtschaftliche Erleichterungen gewoten oder vermittelt werden konnten.

Diese beiden Umstände sind in Betracht zu ziehen, um die Wichtigkeit dieser Ortsgruppe und die Berechtigung ihres Bestehens richtig einzuschätzen.

Aus den fünf Jahresberichten der Ortsgruppe geht klar hervor, daß sich die Leitung stets ihrer verantwortungsvollen Aufgabe bewußt war und nach besten Kräften sich bemühte, diese Stellung einzunehmen, die sie unter diesen Umständen einnehmen mußte.

Die Ortsgruppe war der Sammelpunkt des Ljubljanaer Deutchtums, ihre Veranstaltungen wissenschaftlicher wie musikalisch heiterer Art hatten stets ein anerkennend hohes Niveau, die Kinderbetreuung war planmäßig angelegt, die Bücherei bot eine enorme Auswahl von Werken anerkannter Schriftsteller, die Akademiker fanden nicht nur ein offenes Herz, sondern auch stets eine offene Hand, die Stellenermittlung war ins Leben gerufen.

Gerade als das Mißverstehen zwischen Jung und Alt reslich beigelegt wurde und den verdienstvollen Obmännern Hermann Brandt und Doktor Schweiger ein Vertreter der Jugend, der kaum

22jährige Erich Hamann folgte, wurde die weitere Betätigung behördlich eingestellt.

Ruhe auf der Universität. Nach den Osterferien konnte der Universitätsbetrieb reibungslos im vollen Umfang eröffnet werden. Die Hörer kamen zur Einsicht, daß der Streik nicht das empfehlenswerteste Mittel zur Erreichung ihrer Belange ist. Der nationale Flügel der Studentenschaft, der sich anfangs grundsätzlich für einen Ausstand einsetzte, änderte seine Meinung, als die Gefahr auswich, daß der Ausstand zu einem Politikum ausarten könnte. Dadurch wurde ein Aufrechterhalten des Ausstandes unmöglich. Die Studentenschaft wird weiter alle Kräfte zur Erfüllung des ziemlich umfangreichen, doch nicht übertriebenen Wunschzettels einsetzen.

Von der Banalverwaltung. Das Sekretariat der Banalverwaltung macht alle Interessenten darauf aufmerksam, daß der Banus ausnahmslos nur jeden Dienstag und Freitag empfängt.

Verdiente Ehrung. Der weit über die Heimatgrenzen bekannte wirtschaftliche Fachmann Dr. Windischer wurde auf der Jahresversammlung des Vereines für „humanistische Wissenschaften“ zum Ehrenmitglied ernannt.

Der Flugverkehr wird eröffnet. Am 1. Mai wird der Verkehr auf der Flugstrecke Ljubljana—Süsal und Ljubljana—Zagreb eröffnet. Die Statistik zeigt, daß die Zahl der Luftreisenden im ständigen Aufstieg sich befindet. Die Preise sind verhältnismäßig billig. Die Fahrt nach Süsal kostet 200, nach Zagreb 300 Dinar, auf der Rückfahrt genießt man außerdem noch eine 20% Ermäßigung. Studierende zahlen bei genügend vorhandenen unbefetzten Plätzen nur die Hälfte des normalen Fahrpreises.

Kočevoje

Todesfälle. In Kočevoje ist im hohen Alter von 88 Jahren die Oberpostmeisterswitwe und Realitätenbesitzerin Frau Julie Hauff, geb. Ranzinger, einer der hochgeachteten und bekanntesten Stadtfamilien entstammend, gestorben. — In Leoben starb der aus Slovensta vas bei Kočevoje stammende Kaufmann Alois Rantel im Alter von 67 Jahren. In Villach verschied Frau Maria Jonke, Witwe nach dem ehemaligen Bürgermeister von Mozelj bei Kočevoje Hans Jonke, im Alter von 71 Jahren.

Sport

Fußballsport. Sonntag, den 26. d. M. spielt die Athletik-Mannschaft ihr letztes Meisterschaftsspiel gegen S. R. Maribor in Maribor. Siegen die Athletiker, so kommen sie auf den 3. Platz in der Unterverbandsliga. Dieses ist das letzte Meisterschaftsspiel des Unterverbandes.

Klub Celje. Für den Ausflug nach Seigloster am Sonntag, dem 3. Mai, betragen die Fahrtspesen mit einem städtischen Sonderkraftwagen hin und zurück Din 25.— pro Person. Anmeldungen bis Freitag, den 1. Mai, bei den Herren Paldash und Grafshner. Bei einer geringen Teilnehmeranzahl entfällt der Ausflug. Abfahrt von Celje um 7 Uhr früh vom Hotel Post, Rückfahrt von Konjice um 18 Uhr, so daß der erste Abendzug noch erreicht wird.

Wirtschaft u. Verkehr

Schöner Erfolg eines Landmannes

Herr Georg Simma, ein Cilliertind, lebt jetzt in Augsburg, das ihm zur zweiten Arbeit geworden ist und hat sich dort, wie unsere nachstehende Notiz beweist, durch unermüdelichen Fleiß zu Wohlhaben und Ansehen emporgearbeitet.

Gründlicher Umbau der Augusta-Brauerei.

Die im Vorjahr von ihrem Vorbesitzer Hausner auf Herrn Georg Sima übergegangene Augusta-Brauerei GmbH. wird seit etwa vier Monaten einem durchgreifendem Umbau unterzogen, der sich nicht nur auf die Schaffung modernisierter Räume, sondern vor allem auch auf die Auffüllung neuer Einrichtungen bezieht. Die Braustätte am Unteren Lau-

Steigerung von „nix“

- I. Stufe: „nix“.
- II. Stufe: „garnix“.
- III. Stufe: „Bhönix“.

terlech 5 140—142 wird gründlich umgestellt. Vom Hof aus fällt dem Besucher das neue blühblante Subhaus ins Auge, in dem sich eine 110-Hektoliter-Subtonne befindet. Dazu kommen u. a. noch eine neue Malzverarbeitungsmaschine und neuzeitliche geräumige Malzfilos, ein neuer Lager- und Gärteller und schließlich in luftiger Höhe, hoch über den benachbarten Giebeln, eine Kühlschiffanlage. Obwohl diese Ein- und Umbauten, die sich vom Erdgeschoss bis in den Dachaufbau erstrecken, gleichzeitig vor sich gehen, läuft der Brauereibetrieb ungestört weiter. Die Zweckmäßigkeit der Neuanlagen vereinigt sich mit vorbildlicher Hygiene. Die Vorsohle gilt auch dem Brauereipersonal, für das nach dem Grundsatz „Schönheit der Arbeit“ zeitgemäße Wasch- und Duschräume geschaffen werden. Mit diesem großzügigem Umbau hat die Augusta-Brauerei in erheblichem Maße zur Arbeitsbeschaffung beitragen, die fast ausschließlich ortsansässigen Firmen zugute kam. Auch der Wagenpark wurde durch einen Biertransportwagen mit MAN-Dieselmotor erneuert. Durch den Um- und Neubau wurde der gesamte Brauereibetrieb auf eine solide, dauerhafte Grundlage gestellt, nachdem die bisherige Biererzeugungsstätte zu klein geworden war. Mit der nunmehr erreichten Produktionskapazität rückt die Augusta-Brauerei in die Reihe der Augsburger Mittelbrauereien ein.

Reise und Verkehr

12 Tage an der Südadria

Der Fischereiverband in Split veranstaltet auch heuer wieder 12 tägige touristische Kreuzfahrten in der Südadria. Mit der modern ausgestatteten Yacht „Strohmayer“ können die Teilnehmer unsere schönsten Badeorte besuchen, die auf den regelmäßigen Schifffahrtslinien sonst nicht erreichbar sind. Das Schiff fährt von Split ab und berührt



HAMBURG - AMERIKA LINIE

DAS
NORDLAND
RUFT!

ISLAND - SPITZBERGEN - NORWEGEN vom 15. Juli bis 7. August
NORDKAP - SPITZBERGEN vom 17. Juli bis 4. August
ISLAND - SPITZBERGEN - NORWEGEN vom 2. bis 23. August
OSTSEE - NORWEGENFAHRT vom 9. bis 25. August

Preise von RM 320.— an aufwärts

Auskunft und Fahrkarten durch das:

Deutsche Verkehrsbüro — Beograd, Knezev Spomenik 5 — Telephon 27-290, 30-003

Trogir, Zetsa, Bol, Hvar, Vis, Romija, Modra špilja, Lopud, Gruz, Dubrovnik, Cavtat, die ganze Boko Rotor, Budva, Korčula, Makarsko, Dmiš und noch andere Orte. Reise und Gesamtverpflegung kostet 690 Dinar. Die 1. Abfahrt beginnt am 15. Mai und die folgenden am jeden 13. Tage. Näheres bei der: Centrala ribarskih zadruga, poverjeničtvo Zagreb, Gajeva 2b mez. Tel. 70—08.

Demokratie und Judentum

Nach dem Kampfblatt „Le Fasciste Canadien“, Montreal soll der berühmte Rabbi Wise, New York, den Ausdruck getan haben: „Das Judentum kann nur in einer demokratischen Atmosphäre existieren. Deshalb muß man den Faschismus vernichten.“

Anlässlich der Uebernahme der väterlichen Gaststätte empfehle ich den verehrten Gästen echte Kolloser- und Luttenberger-Sortenweine. — Bei Gassenausschank ist der Liter um 1 Dinar billiger.

Hochachtungsvoll

ELSE KIRBISCH

Celje, Kerkova cesta 2 (neben der Bäckerei)

123

Bad Gleichenberg (Steiermark)

unübertroffen bei

Katarrhen, Asthma, Emphysem, Herzleiden

Einzigartiges Klima, bewährte Heilquellen, natürl. kohlen-saure Bäder, pneum. Kammern, Inhalatorien. — Kurzeit Mai—September. Volle Pension ab 6 Schilling. Prospekte durch die Kurkommission.

Intelligenter Deutscher

allein stehend, unabhängig, sucht ständiges Heim in Celje, Maribor oder Umgebung. Zuschriften an die Verwaltung des Blattes unter „Wenn möglich allein stehend“. 117

Guten Verdienst

finden agile Herren oder Damen durch Vertrieb unserer Patentartikel. Anfragen unter „Strobsam“ an die Verw. d. Bl. 119

Deutsche Fahrradfabrik sucht solvente Firmen als

Platzverkäufer

Anfragen unter „Erstes Markenrad“ an die Verwaltung des Blattes 121

Verkäufer für Obstmost

gegen Provision werden gesucht. Anträge unter „Prima Partie“ an die Verw. d. Bl.

Schön möbliertes, sonniges 118

Zimmer

im Zentrum der Stadt mit streng separiertem Eingang sofort zu vermieten. Anzufragen bei J. Šribar, Celje, Glavni trg 16/II

Sommerfrische

für 2 Personen, Landhaus bei PTUJ, Badegelegenheit. Zu vergeben Mai, Juni und Juli. Anfragen an Maria Seheit, Ptuj, Panonka 8 124



Fahrräder von Din 800.— aufwärts

Besichtigt das reichhaltige Lager verschiedener Marken bei

ANTON BREMEC, CELJE, Miklošičeva ulica No. 2



Südostraussstellung

in Breslau

vom 7.—10. Mai 1936

Die Pflegestätte des Handels zwischen Jugoslawien und Deutschland

Die deutsche Industrie zeigt. Landmaschinen u. Geräte, landwirtschaftlich-industrielle Betriebseinrichtungen, Düngemittel, allgemeiner Maschinenbau, Kraftanlagen, Werkzeuge und Werkzeugmaschinen, Transportmittel, Personen- und Lastkraftwagen, Wasserversorgung, sanitäre Einrichtungen und Feuerbekämpfung, Elektrotechnik, Funkgeräte, Baustoffe, Siedlungswesen, Bürobedarf.

Starke Beteiligung der südosteuropäischen Staaten

Import erleichterungen für Rohstoffe und Agrarerzeugnisse nach Deutschland. Große jugoslawische Kollektivausstellung durch das Nationalkomitee der Jugoslawisch-Deutschen Handelskammer in Belgrad.

Messeausweise und verbilligte Fahrkarten bei allen Reisebüros, Hauptniederlage: Putnik A. G. für Reise und Fremdenverkehr, Beograd, Kolarčeva 1.

Weitere Ankünfte durch: Nationalkomitee der Jugoslawisch-Deutschen Handelskammer, Beograd, Kraljev trg 15, Palais der Beograder Handelskammer. 113

Achtung Kranke!

Diätische Nahrungsmittel

für Zuckerkrank (Diabetiker), für Magen- und Darmkranke, sowie für Entsetzungskuren hat ständig am Lager die

Dampfbäckerei JOS. KIRBISCH, Celje

Diese heilbringenden Nahrungsmittel sind von Prof. von Norden, Wien begutachtet und werden in der diabetischen Bäckerei A. Fritz, in Wien erzeugt. 122

DRUCKSACHEN für Industrien, Handel und Gewerbe

VEREINSBUCHDRUCKEREI „CELEJA“

1900  1936

GESCHÄFTSSTUNDEN
TÄGLICH
VON 8 BIS 1/2 13 UHR

SPAR- UND VORSCHUSSVEREIN

REGISTRIERTE GENOSSENSCHAFT MIT UNBESCHRÄNKTER HAFTUNG

TELEFON 213

IN CELJE GLAVNI TRG 15

POSTSPARKASSENKONTO LJUBLJANA 11.176 // GIROKONTO BEI DER NARODNA BANKA, FILIALE MARIBOR